

## Einführung in das Thema „Todsünde“

Heute beginnen wir mit einer Predigtreihe über die sieben Tot-sünden. Kurz zur Erinnerung, worüber wir da reden. Das sind seit alters her diese: **Wollust, Völlerei, Gier, Faulheit, Neid, Zorn und Stolz.**“ Warum machen wir sie zum Thema?

Schaltet doch einfach mal Euren Fernseher an, seid aufmerksam. Was sehen wir da immer wieder? Guckt auf Euer eigenes Leben. Was kann man da immer wieder wahrnehmen? Wollust, Völlerei, Gier, Faulheit, Neid, Zorn und Stolz. Die 7 Totsünden.

Nun haben wir ein Problem. Über Sünde zu reden ist nicht einfach. Im mehrfachen Sinne. Auch in einer Kirche ist es nicht einfach darüber zu reden. Keiner will, wenn wir ehrlich sind, solche Gedanken wirklich. Schon deshalb, weil dieses Wort Sünde so stark missbraucht wurde.

Bei manchen Menschen löst es Scham oder Schuldgefühle aus. Über andere bringt es Furcht. Die Geschichte der Gemeinde und der Kirche ist nicht frei davon, dass mit diesem Wort Menschen beschämt wurden. „Sie ist eine „Sünderin“. Er ist ein „Sünder“. Es wurden Kübel von Schande, Furcht, Abstrafung und Verachtung über Menschen ausgeschüttet. Es wurde gebraucht um Menschen zu ängstigen. Immer wieder wurde man zu einem *Biep* auf dem Sündenradar von anderen. So wurde es missbraucht. Ein Kollege einer Berliner Gemeinde, die ganz neue Wege des Gemeindebaus geht, erzählte mir, dass sie starken Zulauf von Christen haben, die vor längerer Zeit ihre Gemeinde verlassen haben, weil sie dort beschämt wurden. Von solch einem Missbrauch müssen wir uns trennen und lösen. Manche sagen, dass das Wort Sünde deshalb schon verbraucht ist. Wir können es nicht mehr in den Mund nehmen. Wir müssen ein neues Wort dafür finden. Es gibt einfach zu viele Missverständnisse.

Ich denke nicht, dass wir das gleich tun müssen. Aber über Sünde zu reden ist schwierig.

Sieben Predigten über Todsünde... Heißt das jetzt sieben Sonntage, in denen ich Schande und Strafe über Euch ausschütten werde? „Du hast ein Problem...“ Ist es das? 7 Wochen Folter?

Im letzten Jahr haben wir festgestellt, dass unser Wäschetrockner nicht mehr so richtig läuft. Die Wäsche kam immer noch feucht raus. Er sah doch noch aus wie neu. Er arbeitete die letzten acht Jahre doch so zuverlässig... Aber nun war er nicht mehr zu gebrauchen. Was tun? In uns lebte die dunkle Ahnung, dass, wenn wir ihn zur Reparatur bringen würden, es heißen würde. „Da ist was in der Elektronik kaputt. Den zu reparieren lohnt nicht. Sie brauchen einen neuen und der hier kommt auf den Müll.“ Nun kenne ich einen Hausgerätehändler vom alten Schlag in Gotha. Er ist dort in der Gemeinde. Ich fuhr mit unserem Trockner hin. Eine Stunde war ich mit ihm in seiner Werkstatt. Er untersuchte die Platine und stellte fest, dass ein kleines Relais durchgebrannt war. Er lötete ein neues ein. Seitdem läuft unser Trockner wie eh und je. Er sagte, dass solche Fehlersuche zu seiner Berufsethik gehört. Wir gucken uns an diesen Sonntagen auch nur ein paar Relais an. Kleine Schaltkreise, die wichtig sind, die viel bedeuten, aber nicht mehr. Niemand sagt: „Wenn das nicht so läuft, dann bist du im Ganzen nichts wert.“

Wie wollen wir uns nun diesen Dingen nähern?

**Erstens:** Wenn ihr am letzten Sonntag den Infozettel gelesen habt, habt ihr über diese Absicht erfahren. Habt ihr vielleicht darüber nachgedacht, wen ihr zu welchem Thema besonders einladen wollt? Von wem hofft ihr, dass er bei welchem Thema hoffentlich hier sitzt? So

nicht. Wir wollen uns diesen Relais aus einer fastengemäßen Perspektive nähern. Auch wenn die Fastenzeit erst in gut drei Wochen beginnt. Bis Ostern werden uns diese Themen beschäftigen. Fasten ist die Zeit von Selbstprüfung, Selbstwahrnehmung. Da geht es darum, die eigenen Linsen oder Brillengläser zu putzen. Du schaust auf dich, machst einen ehrlichen Schritt in Hinblick auf Deine eigenen Taten und Überzeugungen. Jesus hat dazu diesen schönen Vergleich angestellt.

*Wie kommt es, dass du den Splitter im Auge deines Bruders siehst, aber den Balken in deinem eigenen Auge nicht bemerkst? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: ›Halt still! Ich will dir den Splitter aus dem Auge ziehen‹ – und dabei sitzt ein Balken in deinem eigenen Auge? Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge; dann wirst du klar sehen und kannst den Splitter aus dem Auge deines Bruders ziehen.«  
(Matth 7,3-4)*

Ist es so? Wir Christen lieben es die Splitter in den Augen von anderen zu entdecken und danach zu forschen. Du bist das Problem! Du hast ein Problem! Darum musst Du dich dringend kümmern. Und die ganze Zeit laufen mit dem eigenen großen Balken im Auge herum. Also lasst uns die Wochen bis Ostern für etwas nutzen. Bei den 12-Schritte Gruppen heißt das so schön, **eine gründliche und furchtlose Inventur von sich selbst zu machen**. Diese Wochen sind eine Chance, den Balken aus dem eigenen Auge zu entfernen, um selber klar sehen zu können. Dazu sind wir eingeladen.

Wenn Dich nun etwas davon trifft..., wenn es dir bei etwas unbehaglich wird..., beim Thema, Wollust, Gier, Neid ..., wenn da etwas geweckt wird.... Dann gib dem bitte Deine Aufmerksamkeit. Sei achtsam darauf. Es könnte dich was lehren, es könnte der Anfang sein, wie Du selber einen Balken aus dem Auge bekommst.

**Zweitens:** Noch ein Weg, wie wir uns dem Thema nähern wollen: Es gibt einen Hintergrund, warum von den 7 Todsünden geredet wird. Wenn ihr zu dem Thema etwas lest, stellt ihr, dass diese sieben Dinge nicht wirklich als die Todsünden bezeichnet werden. Sie heißen oft nur in der populären Volksmeinung so. Sie werden genauer als die *Hauptlaster* oder als schlechte Charaktereigenschaften bezeichnet, die uns zur Sünde führen. Wir tragen sie in uns und sie bringen uns zur Sünde. Nehmen wir als Beispiel das Gebot: *Du sollst die Ehe nicht brechen*. Wo beginnt Ehebruch? Das Nachdenken über diese Hauptlaster hilft uns Gewohnheiten zu erkennen, die zur Sünde führen. Hauptlaster ist ein gutes Wort für diese sieben Dinge.

**Ein dritter Gedanke**, wie wir uns dem nähern wollen. Sünden, Schwächen, schlechte Gewohnheiten, Laster. Sind sie in dem Moment überwunden worden, als Du Christ wurdest? Wer Christ geworden ist wacht nicht irgendeines schönen Morgens auf und sagt: „Nun habe ich gesiegt! Ich habe endlich über die Wollust gesiegt. Ich bin nicht mehr neidisch. Stolz ist für mich kein Thema mehr. Ich bin frei.“ Das ist nicht die Geschichte. Es geht nicht um Sünde, die bewältigt wird, es geht um Sünde, die umgewandelt wird. Das ist ein anderer Weg.

Das sieht so aus, dass Du Deine Haltungen zu Gott bringst. Und Gott trifft dich dort. Unsere Sünden sind wie Ritzen in einer Türöffnung, durch die das Licht scheinen will, die Gnade in unser Leben kommen lassen wollen. Gott sagt nicht: „Räum bloß auf. Trenne dich von allen Haltungen, raus mit den schlechten Eigenschaften. Dann können wir reden.“ Nein es ist ganz anders. Du bringst sie zu Gott und in diesen Haltungen, Gewohnheiten, da will er dir in Gnade begegnen.

Darum geht es beim Fasten. Du triffst einen Gott, der dich verändern will und nicht einen, der darauf wartet, dass du erst alles hinter dir gelassen haben musst. Gott liebt da nicht die Sieger.

Wir wollen nun ein Gebet sprechen. Das ist unser Fastengebet und wird uns bei jeder dieser Predigten leiten. Zwei Verse aus dem 139 Psalm

***Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz; prüfe mich und erkenne, wie ich's meine.  
Und sieh, ob ich auf bösem Wege bin, und leite mich auf ewigem Wege.***